

Einleitung in die Forstwissenschaft  
Larenz Johann Daniel Suckow

## Impressum

Band 45 der Schriftenreihe  
„Forstliche Klassiker“

Verlag Kessel  
Eifelweg 37  
53424 Remagen-Oberwinter  
Tel.: 02228-493  
Fax: 03212-1024877  
E-Mail: [webmaster@forstbuch.de](mailto:webmaster@forstbuch.de)  
Homepage: [www.forstbuch.de](http://www.forstbuch.de)

Druck:  
Druckerei Sieber  
Rübenacher Straße 52  
56220 Kaltenengers  
Homepage: [www.business-copy.com](http://www.business-copy.com)  
In Deutschland hergestellt

© 2024, Verlag Kessel, Alle Rechte vorbehalten. Das vorliegende Buch ist urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf ohne schriftliche Erlaubnis entnommen werden. Das gilt für alle Arten der Reproduktion.

Herausgeber der „Reihe Forstliche  
Klassiker“:

Dr. rer. silv. habil. Bernd Bendix  
Brunnenstraße 27  
06905 Bad Schmiedeberg / OT  
Söllichau  
Tel.: 034243-24249  
E-Mail: [anmeldung@icloud.com](mailto:anmeldung@icloud.com)

Für das Digitalisat  
[https://purl.uni-rostock.de/rosdok/  
ppn1680078062](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1680078062) vom Original  
SUCKOW (1776) aus der  
Universitäts-  
bibliothek Rostock (Sign. Nd-5966)  
wird herzlich gedankt.

Buchdeckel vorn: Jena, Ansicht  
von Nordosten, Kupferstich aus:  
MERIAN, Matthäus (Hrsg.)  
Topographia Superioris Saxoniae,  
Misniae et Lusatiae etc., Frankfurt am  
Main 1650, Band 12, S. 106-107.

Laurenz Johann Daniel Suckow

Einleitung in die Forstwissenschaft  
zum  
akademischen Gebrauche entworffen

Reprint der Auflage Jena 1776,  
herausgegeben und mit einer Einführung versehen von Bernd Bendix  
im Verlag Kessel



Abb. 1: Laurentz Johann Daniel Suckow (1723-1801), Kupferstich des Schattenriss-Porträts in MURSINNA, Friedrich Samuel: *Akademisches Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen für Studierende auf das Jahr 1791*, Halle / Saale, Tafel 7.

## Einführung

Am 3. September 1775 beendete der Herzoglich Sachsen-Weimar-Eisenacher Kammerat und Professor an der Universität Jena Laurenz Johann Daniel Suckow statt einer damals üblichen »Vorrede« eine »Zueignungsschrift« an seine Studenten für sein Buch »Einleitung in die Forstwissenschaft zum akademischen Gebrauche«. Diese – des Mitschreibens in seinen forstlichen Vorlesungen überdrüssig – hatten ihn gedrängt, besser dazu ein gedrucktes Buch zu erstellen, welches dann tatsächlich im Verlag bei Johann Rudolph Crökers seel. Witwe 1776 in Jena erschienen war.

**Laurenz Johann Daniel Suckow (Succow)** wurde in Schwerin geboren und am 19. Februar 1723 in der Domkirche St. Marien und Johannis getauft.<sup>1</sup> Beide Elternteile verstarben wenige Jahre nach der Ge-

---

1 Stadtarchiv Schwerin, Domkirche St. Marien u. Johannis, Taufregister 1723, S. 855, Nr. 26. In über zehn Suckow-Biographien, die der Hrsg. recherchiert hat, wird leider nicht einheitlich sein Taufname »Laurenz«, sondern fälschlich auch »Lorenz« angegeben. Auch der Familienname »Suckow« findet sich vereinzelt in der latinisierten Form »Succow«. Besonders schwierig gestaltete sich aber sein richtiges Geburtsdatum festzustellen. In den bisherigen Veröffentlichungen über Suckow wird die Geburt wohl fälschlich am 19.02.1722 angegeben. Dieses Datum wurde mit Sicherheit aus der Autobiographie von Suckow entnommen, die 1760 abschliesst und die BALDINGER, Ernst Gottfried: *Herr Laurenz Johann Daniel Succow [...]*, in »Biographien jetztlebender Aerzte und Naturforscher in und ausser Deutschland«, Jena 1770, 1. Band, 2. Stück, Nr. VIII, S. 123-136, veröffentlichte. Suckow nennt auf der Seite 126: »*Ich wurde den 19ten Februar 1722 zu Schwerin in Mecklenburg geboren*«. Es ist leider nicht mehr zu klären, ob hier ein Druckfehler im Werk von Baldinger anzunehmen ist, oder ob Suckow sich in seiner Autobiographie aus einem persönlichem Grund »verschrieben« hat. Auch bei KOPPE, Johann Christian: *Nekrolog Lorenz Johann Daniel Suckow*, in »Mecklenburgische Provinzial-Blätter«, Parchim u. Neustrelitz 1801, Band 4, 6, S. 224-229 ist zu lesen: »*Er (Suckow, d. Hrsg.) ward am 19ten Februar 1723 – nicht 1722 [...] zu Schwerin geböhren*«. Koppe muss also auch den Taufeintrag im Domkirchenbuch gefunden haben. Der Hrsg. vermutet tatsächlich einen Druckfehler bei BALDINGER (1770). Die Geburt könnte durchaus Ende 1722 zu suchen sein. Möglich wäre der 19.12.1722, denn zur damaligen Zeit, wo die Kindersterblichkeit sehr hoch war und deshalb die Taufen üblicherweise entweder noch am Tag der Geburt oder spätestens nach drei Tagen erfolgten, ist es nicht glaubhaft, dass die Eltern mit der Taufe ein ganzes Jahr gewartet haben.

burt ihres jüngsten Sohnes. Der Vater Johann Daniel Suckow (vor 1670-10.10.1728) war ab 1709 Dritter Domprediger am Dom St. Marien und Johannis in Schwerin. Er heiratete nach 1717 die dreifache Witwe Christine Gertrud Rosenow [Rosenau] (1686 -10.06.1733).<sup>2</sup>

Suckow beschrieb die Eltern, »wie sie sich sorgfältig bemüheten, mir schon in der zarten Kindheit mit den lehrreichsten Beyspielen vorzugehen«. Suckow erhielt aber dann seine erste Schulbildung durch die ihm zugeleiteten drei Vormünder nach dem Verlust der Eltern. Er nennt in seiner Autobiographie dazu Dr. Georg Heinrich Berner (1733-1792), Kanzlist an der Justiz-Kanzlei in Schwerin, August Christoph Fersen (1692-1757), Lehrer an der Schweriner Domschule, der ihn »im Christenthum, Schreiben und Rechnen unterrichtet hatte« sowie Lorenz Johann Friedrich Dihn (1694-1762), Rektor der Schweriner Domschule, der sich besonders in der Anweisung zur Vorbereitung auf ein Universitätsstudium des Jünglings sehr verdient gemacht hatte.<sup>3</sup>

Schon mit 15 Jahren immatrikulierte sich Suckow folgerichtig zum Sommersemester ab Ostern (6.04.)1738 für ein Jurastudium an der Universität Rostock.<sup>4</sup> Dort hörte er bei Prof. Johann Ludwig Engel

- 
- 2 WILLGEROTH, Gustav: *Die Mecklenburg-Schwerinschen Pfarren seit dem dreißigjährigen Kriege [...]*, 2. Band, Wismar 1925, S. 1061; KLATT, Heiko: *Pastoren der Griesen Gegend* ([www.ahnenforschung-klatt.de](http://www.ahnenforschung-klatt.de)): Ernestus (Ernst) Ulricus (Ulrich) Leumann († 15.12.1708 in Schwerin) war Pfarrer in Grabow; er heiratete in II. Ehe am 21.06.1706 Christine Gertrud Rosenow. Ein weiterer Hochzeitseintrag der Ch. G. Rosenow (Rosenau) findet sich im Trauregister der Kirche zu Carlow bei Rhena S. 64, Nr. 3, am 17.10.1710 mit dem Amtmann Matthias Oldenburg zu Stove (Ratzeb.), der am 21.01.1717 verstarb. Bei BALDINGER (1770) nennt Suckow seine Mutter mit geänderten Namen »Anna Margaretha Rosenau«).
- 3 ZUR NEDDEN, August Johann Carl: *Geschichte der Großherzoglichen Justiz-Canzlei zu Schwerin*, in »Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde«, Band 45 (1880), S. 255; WEX, Friedrich Carl: *Zur Geschichte der Schweriner Gelehrtenschule [...]*, Schwerin 1853, S. 57 u. 66 u. WILLGEROTH, Gustav: *Die Lehrer der Gr. Stadtschule zu Wismar [...]*, in »Mecklenburgische Jahrbücher«, Band 98 (1934), S. 185.
- 4 Studienfach iur.st., Nr. 3, Laurent. Ioh. Daniel Sukow, Herkunft Sverino-Megapolit. (Schwerin), Rektor: Johann Ludwig Engel (1699-1758). Ein Jahr früher immatrikulierte sich sein Bruder Simon Gabriel Suckow (1721-1786) an der Universität Rostock und beendete sein Theologiestudium dann an der Universität Jena ab dem Wintersemester 1741. Ab 1752 war er an der Universität Erlangen Professor für Philosophie.

Abb. 2: Siegel der Universität Jena ab 1558.



(1699-1758) Logik (Weltweisheit), bei Prof. Matthias Benoni Hering (1693-1750) Rechtsgelehrsamkeit sowie Mathematik bei Magister Weise, befasste sich aber auch nebenbei mit besonderer Vorliebe eifrig mit Musik und Malerei. Als sich seine Neigung zum Jurastudium mehr und mehr verflüchtigte verließ er 1740 Rostock um in Sternberg bei Schwerin seinem psychosomatisch erkrankten Bruder Hilfe zu leisten. Dort keimte seine Absicht als Ingenieur nach Rußland zu gehen, was seine Vormünder ihm jedoch mit Erfolg ausreden konnten. Suckow zog es deshalb vor ab 1741 in Jena sein Jurastudium zu beenden.

An der Universität Jena (Abb. 2) schrieb er sich gleichzeitig mit dem Bruder Simon Gabriel zum Wintersemester 1741 in die Matrikel-liste ein.<sup>5</sup> Suckow hörte dann bei den Prof. Simon Paul Hilscher (1682-1748) Bürgerrecht, Johann Peter Reusch (1691-1758), Georg Erhard Hamberger (1697-1755), Joachim Georg Darjes [Daries] (1714-1791) und Privatdozent für Geschichte Ernst Wegener (\* 1706) Philosophie und Geschichte, dann auch bei Christian Gottlieb Buder (1693-1763), Johann Kaspar Heimburg (1702-1773) sowie bei Johann Rudolph Engau (1708-1755), Heinrich Brokes (1706-1773) und Dr. jur. Johann Christian Moter (1698-1768)<sup>6</sup> Pandecten (= römisches Recht) und deutsches

5 STEIGER, Günter u. Hans HERZ (Hrsg.): *Die Matrikel der Universität Jena, Band III 1723-1764* München • London • New York • Paris 1992, S. 385.

6 SPANGENBERG, Johann Christian Jacob: *Handbuch der in Jena seit bei-*

Recht. Auf einer Reise in seine mecklenburgische Heimat erhielt er den Hinweis, dass die Professur für Mathematik des verstorbenen Leonhard Christoph Sturm (1669-1719) an der Ritterakademie Rudolph-Antonia zu Wolfenbüttel vakant sei und man sich dafür bewerben könnte. Dazu war es aber notwendig »*einige Zeit auf Academien die Mathematik und Naturlehre zu dociren*«. Deshalb bemühte sich Suckow nun in Jena zu promovieren. Am 26. Februar 1746 wurde er mit der Schrift *De acquisitione haereditatis ejusque effectibus secundum jus naturae* (= dt.: Über den Erwerb einer Erbschaft und ihre Wirkungen nach dem Naturgesetz) unter Vorsitz des Dekans der Philosophischen Fakultät Joachim Georg Daries (Darjes) zum Magister phil. promoviert (Druck vom 26.03.1746) – Abb. 3.

Suckow war seit 1745 Mitglied der von Samuel von Brukenthal (1721-1803) 1743 mit vier Jurastudenten gegründeten Freimaurerloge *Aux trois clefs d'or* (»Zu den drei goldenen Schlüsseln«) in Halle (Saale), wo von Brukenthal Jura studiert hatte. Die Loge musste ihre Arbeit wegen Mitgliedermangel jedoch schon 1749 wieder einstellen. Ab Juni 1785 wurde er dann im Illuminatenorden Mitglied.<sup>7</sup>

Am 29. März 1746 suchte Suckow um Erlaubnis nach, »pro cathedra supsuperiori« (= dt. für einen höheren Stuhl) zu disputieren, also ein wissenschaftliches Streitgespräch zu führen, was ihm bewilligt wurde. Am 26. April 1746 habilitierte er sich dann mit der *Disputatio de expansione aeris per ignem [...]* (= dt.: Physikalische Disputation über die Ausdehnung der Luft durch Feuer) – Abb. 4, um Mathematik und Physik (einschließlich der Baukunst) lehren zu dürfen. »*Von dieser Zeit an las ich täglich die Naturlehre und Mathematik [...], diese Wissenschaften funden damals einen besondern Beyfall*«. Auf die Professorenstelle in Wolfenbüttel hatte sich Suckow nun nicht mehr beworben.

---

*nahe fünfhundert Jahren dahingeschiedenen Gelehrten, Künstler, Studenten und andern bemerkenswerthen Personen [...]*, Jena 1819, S. 31-32. u. KEIL, Richard u. Robert KEIL: *Geschichte des Jenaischen Studentenlebens von der Gründung der Universität bis zur Gegenwart (1548-1858)*, Leipzig 1858, S. 169.

7 SCHÜTTLER, Hermann: *Die Mitglieder des Illuminatenordens 1776-1787/93*, München 1991, Liste der Mitglieder → Succow, Lorenz Johann Daniel, Ordensname ?, Aufnahme Juni 1785 u. GERLACH, Karlheinz: *Die Freimaurer im Alten Preußen 1738-1806. Die Logen zwischen mittlerer Oder und Niederrhein*. Teil 1 (= Quellen und Darstellungen zur europäischen Freimaurerei 8.1). Innsbruck 2007, S. 384.





Abb. 3 u. 4: Österreichische Nationalbibliothek Wien, Titelblatt der Magister-Dissertation von Laurenz Johann Daniel Suckow vom 26.2.1746 (links) und Titelblatt der Disputationsschrift zu seiner Habilitation vom 26.04.1746 (rechts).

Johann Friedrich Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt (1721-1767) ernannte Suckow 1748 zum Hochfürstlich Schwarzburg-Rudolstädtischen Bergsekretär.<sup>8</sup>

Am 14. Mai 1750 heiratete Suckow Anna Catharina (1718-14.06.1768), die jüngere Halbschwester seines Lehrers Prof. Joachim Georg Darjes (1714-1791) in Jena. Das Hochzeitspaar erhielt zahlreiche Glückwünsche. Erhalten hat sich davon auch ein Einblatt-Druck von Joachim Christoph Vick (1728-1780), einem nahen Verwandten der Braut, der 1761 bis 1780 Pfarrer in Wasdow (Amt Gnoien) gewesen war (WILLGEROTH 1924, 1. Bd., S. 291-292).<sup>9</sup> Schon am 28. Januar 1751

8 Landesarchiv Thüringen, Staatsarchiv Rudolstadt, Geheimes Ratskollegium Rudolstadt, Archivalien-Sign.: 2177, Bestandssign.: 5-12-1070, Verleihung des Prädikats eines Bergsekretärs an M. Laurenz Johann Daniel Suckow in Jena 1748.

9 VICK, Joachim Christoph: *Die vernünftige Wahl einer Weisen bey der glücklichen Verbindung des [...] Lorenz Johann Daniel Succow [...] mit der [...] Anna Catharina Darjes [...] den 14. May 1750 in Jena glückwünschend fürgestellt / von einem der Jungfer Braut nahen Anverwandten und Beyder Verbundenen gehorsamen Diener Joachim Christoph Vick*, Jena 1750 [1] Bl.; LÖTZSCH, Ulrike: *Joachim Georg Darjes (1714-1791). Der Kameralist als Schul- und Gesellschaftsreformer*, Köln • Weimar 2016, S. 68, Anm. 45 u. LÖTZSCH,

kam der Sohn Georg Adolph zur Welt. Dieser wurde Professor der Physik, Chemie, Mineralogie und Bergbaukunde an der Universität Heidelberg und verstarb dort am 13. März 1813.<sup>10</sup>

Aus Suckows Vorlesungen als Privatdozent in Jena entstand 1751 seine erste Buchveröffentlichung *Erste Gründe der bürgerlichen Baukunst [...]*. Das Werk erschien bis 1798 in vier Auflagen. Neben seinen mathematischen Vorlesungen hielt Suckow auch Kollegien über Kameral- und Forstwissenschaft.<sup>11</sup>

Suckow erhielt 1754 unerwartet die Berufung als ordentlicher Professor für Mathematik an die Universität Erlangen, die er aber ablehnte, da er die Absicht hatte beständig in Jena wohnen zu bleiben. Allerdings konnte er dem Ruf im gleichen Jahr auf eine Anstellung am Hamburger Akademischen Gymnasium dann doch nicht widerstehen,<sup>12</sup> kehrte aber schon Ostern 1756 nach Jena, – nun als ordentlicher Professor – wieder zurück, da dort der Lehrstuhl für Physik und Mathematik durch den Tod des Professors Georg Erhard Hamberger (1697-1755) vakant geworden war.<sup>13</sup> Auch hatte Suckow ebenfalls noch 1755 das Angebot von Herzog Christian Ludwig II. von Mecklenburg-Schwerin (1683-1756) ausgeschlagen am Abschluss des dortigen Entwurfes eines »Landesgrundgesetzlichen Erbvergleiches mit den Ständen, vom 18. April 1755« juristisch mitzuarbeiten (KOPPE 1801, S. 227). In Dankbarkeit, wieder an der Universität Jena lehren zu können, lud Suckow 1756 »zu einer öf-

---

Ulrike (Hrsg.): *Die „Rosenschule bey Jena“*. Ein Schulversuch von 1762, Leipzig 2014, S. 51, Anm. 94; DRÜLL, Dagmar: *Heidelberger Gelehrtenlexikon 1803-1932*, 2. Aufl., Wiesbaden 2019, S. 792. Der Name Darjes wurde vom Ururgroßvater des Professors von ursprünglich »von Bock« in »Darjes« latinisiert (von = de bzw. d' und (Schaf-)Bock = aries).

10 OETTINGER, Edouard Marie: *Moniteur des Dates [...]*, Dresden 1868, S. 98 u. DRÜLL, Dagmar (Hrsg.): *Heidelberger Gelehrtenlexikon 1803-1932*, Berlin • Heidelberg • New York • Tokyo 1986, S. 264-265.

11 DOMBROWSKI, Raoul Ritter von: *Succow, Laurenz Johann Daniel*, in »Allgemeine Encyclopädie der gesammten Forst- und Jagdwissenschaften«, Wien und Leipzig 1892, 7. Band, S. 421.

12 Universitätsarchiv Jena, Bestand A, Rektor und Senat, Nr. 193, S.38: Acta Abzugsgeld, so der hiesige Stadtrath von des Herrn Magister Succows verkauften Hauskaufgeldern, welcher von hier nach Hamburg gezogen, verlangt betreffend 1755.

13 THIESS, Johann Otto: *Versuch einer Gelehrtengeschichte von Hamburg nach alphabetischer Ordnung mit kritischen und pragmatischen Bemerkungen*, Anderer Teil, Hamburg 1780, Anhang S. 317-318.

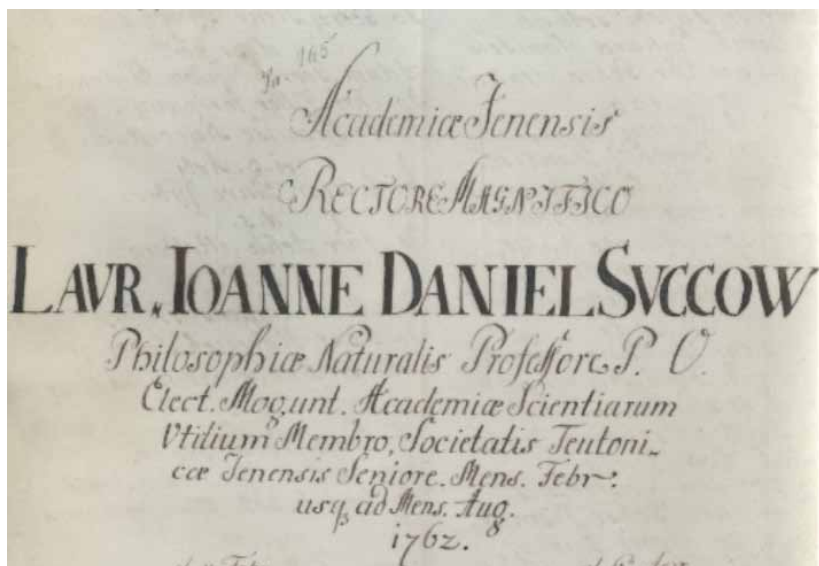


Abb. 5: Titelblatt (Ausschnitt) der handschriftlichen Matrikel der Universität Jena, Bd. 3 (1723-1764), S. 159v, zum Sommersemester Februar bis August 1762.

fentlichen Rede« (Vortrag) zum Thema »Atmosphaera cuicunque sublunari corpori crasso competente [...]« (dt.: Die Atmosphäre ist für jeden sublunaren Körper dicht, als ob die verschiedenen Körper sich einander nähern und voneinander entfernen [...]) ein, um dadurch auch Sitz und Stimme in der philosophischen Fakultät zu erhalten. Der Universitätssenat bestätigte Suckow dann 1770 auch die Professur für Kameralwissenschaften.<sup>14</sup> In den Sommersemestern 1762, 1772 und 1780 war er sogar Rektor der Universität (Abb. 5) und im Sommersemester 1796 Prorektor gewesen.<sup>15</sup>

Am 14. Juni 1768 verstarb Suckows Ehefrau Anna Catharina. Nach dem damals üblichen Trauerjahr heiratete Suckow am 18. Februar 1770 in Hausrauung in Jena Maria Christina Sophia, Tochter aus erster Ehe des Hof-Faktors sowie Kauf- und Handelsmanns Johann Jacob Pfündel. Mit ihr hatte er den Sohn Wilhelm Carl Friedrich (29.12.1770-

14 Universitätsarchiv Jena, Bestand A, Rektor und Senat, Nr. 595, S. 98: Dem Cammerrat und Prof. Suckow erteilte profess. cameral. 1770.

15 PESTER, Thomas: *Die Rektoren / Prorektoren und Präsidenten der Universität Jena 1548/49-2014*, S. 18, Archiv der Friedrich-Schiller-Universität Jena u. Universitätsarchiv Jena, E Abt. I, Sign. 425: Gemeines Protokoll unter dem Prorektor Lorenz Johann Daniel Suckow 1796.

30.07.1848), der später Medizin an den Universitäten Jena und Wittenberg studierte, zum Doktor der Medizin promovierte und dann in Jena als Arzt praktizierte.<sup>16</sup> Als auch diese Ehefrau am 30. Juni 1777 verstarb ging Suckow am 23. November 1778 eine dritte Ehe ein mit Johanna Sophia, Tochter des Johann Christoph Mengewein, der Herzoglich Sachsen-Gothaischer Amtmann zu Gräfentonna gewesen war.<sup>17</sup> Die Trauung wurde in Gräfentonna / Thür. vollzogen. Nach nur acht Ehejahren verstarb auch diese Gattin am 28. September 1786. Die Ehe blieb kinderlos.

Im Jahre 1776 erhielt Suckow die Berufung zum Herzoglich Sachsen-Weimar-Eisenachischen Kammerrat und stieg dann 1796 zum Weimarischen Geheimen Kammerrat auf. Suckows Vorlesungen in Naturkunde, Mathematik, Physik und ab 1772 auch zur Forstwissenschaft waren gut besucht und sein Umgang mit den Studenten wurde allgemein sehr positiv bewertet. Diese Beliebtheit bezeugt auch sein Eintrag in einem Studenten-Stammbuch im Jahre 1778 (Abb. 6). In seiner gesamten akademischen Laufbahn war Suckow Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften:

- Königlich Dänische Trontheimische Ackerakademie,<sup>18</sup>
- Königlich Preußische (Frankfurtische) gelehrte Gesellschaft, dort war Suckow ab 1766 Assessor,
- Schlesische Patriotische Gesellschaft zu Breslau, Mitglied ab 1771(?),
- Kurfürstlich Mainzische Akademie der Nützlichen Wissenschaften zu Erfurt, Mitglied ab 1761,
- Jenaische Akademie der höhern Wissenschaften, Mitglied ab 1761,
- Die Teutsche Gesellschaft in Jena, ab 1761 (als Direktor / Senior / Aufseher),

---

16 GÜLDENAPFEL, Georg Gottlieb: *Jenaischer Universitäts-Almanach für das Jahr 1816*, Jena 1816. S. 145-148; u. Neuer Nekrolog der Deutschen, 26. Jg. 1. Teil, Weimar 1850, S. 528-531.

17 Johanna Sophia war die Tochter von Johann Christoph Mengewein, der bis 1750 Amtmann zu Gräfentonna war. Marie Friederike (\* 1733 in Gräfentonna, † 1822 in Gotha) war ihre Schwester. Ihr Großvater Christoph Mengewein (1548-1622), war der 1576 bis 1622 Pastor in Wechmar und Superintendent in Ohrdruf gewesen (GALLETTI, Johann Georg August: *Versuch einer Geschichte der Herrschaft Tonna*, Tonna 1777, S. 60).

18 Die Königlich Dänische Ackerakademie (D.A.A.) wurde am 13. Juli 1763 in Form eines losen Zusammenschlusses von Bauern, Lehrern und Pastoren vom Probst und Agrarökonom Philipp Ernst Lüdgers (1702-1786) im Herzogtum Schleswig gegründet, musste aber 1767 wieder schließen.

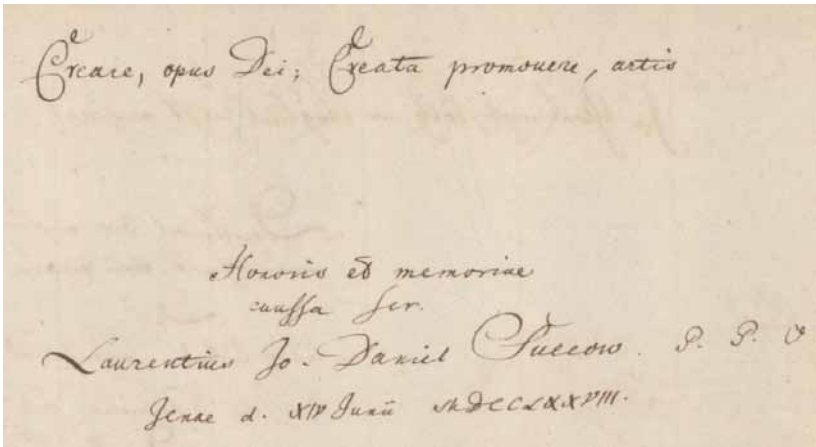


Abb. 6: Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, Studenten-Stammbuch geführt von Johann Carl Bernhard Ernst Sallmann 1776-1780, handschriftlicher Eintrag auf Seite 71 vom 14.06.1778 von Laurenz Johann Daniel Suckow.

- Kurpfälzische physikalisch-ökonomische Gesellschaft, 1. Sekretär u. Prof. ab 1774 (Abb. 7),<sup>19</sup>
- Sozietät der Forst- und Jagdkunde zu Waltershausen / Thür. Ehrenmitglied 1795 (?).<sup>20</sup>

19 NICOLAI, Friedrich (Hrsg.): Allgemeine deutsche Bibliothek, Band 23, Berlin und Stettin 1774, 1. Stück, S. 312: »Vermischte Nachrichten. Hr. Professor Succow von Jena, hat von der Kurpfälzischer physikalisch-ökonomischen Gesellschaft den Ruf als Professor der Oekonomie, und erster Sekretär mit einem ansehnlichen Gehalte und Reisegeld erhalten, und er hat diesen Ruf angenommen«.

20 Die Sozietät wurde 1795 von Johann Matthäus Bechstein (1757-1822), Forstwissenschaftler und Naturforscher, als eine erste Gesellschaft für Forstpraktiker und Gelehrte gegründet, »um darin alle bedeutenden Forstmänner Deutschlands und auch des Auslandes zu einem großen Gelehrtenbunde zu vereinigen, um Ordnung, Zweckmäßigkeit, Plan, Kunst, Leben und Schönheit in die Wälder zu bringen«. Von 1778 bis 1780 studierte Bechstein an der Universität Jena Theologie, hörte aber seinen Neigungen entsprechend besonders auch die forstwissenschaftlichen Vorlesungen von Suckow, den er deshalb sicher die Mitgliedschaft in seiner Sozietät angeboten hatte. Suckow erscheint dann auch 1801 in der zweiten Mitgliederliste als Ehrenmitglied der Sozietät (BECHSTEIN, Johann Matthäus (Hrsg.): *Verzeichniß der Mitglieder der Sozietät der von Sr. Herzogl. Durchl. zu Sachsen-Gotha und Altenburg bestä-*



Abb. 7: Avers- und Revers von den Medaillen, die von der Kurpfälzischen physikalisch-ökonomischen Gesellschaft vergeben wurden: Carl Theodor Kurfürst von der Pfalz (1724-1799) und ein Pflug mit dem Motto »Die aechte Quelle des Reichthumes«, in *Bemerkungen der Kurpfälzischen physikalisch-ökonomischen Gesellschaft vom Jahre 1774*, Lautern 1776 – Titelblatt.

Am 26. August 1801 verstarb Laurenz Johann Daniel Suckow, »Herzogl. Sachsen-Weimarerischer Geheimer Cammerrath und ordentl. öffentl. Lehrer der Naturlehre, wie auch der hiesigen Akademie Senior pp.« an Wassersucht in Jena. Er wurde drei Tage später im Suckowschen Erbbegräbnis an der Westmauer des Johannisfriedhofes beigesetzt.<sup>21</sup> Seine dankbaren Schweriner Schüler widmeten ihm zu Ehren zwei Monate nach dem Begräbnis noch ein Gedicht.<sup>22</sup> Die Stadt Jena ehrte Suckow 1858 mit einer Gedenktafel an seinem ehemaligen Wohnhaus Kollegien-

---

*tigten Societät Forst- und Jagdkunde zu Waltershausen*, in »Diana. Oder Gesellschaftsschrift zur Erweiterung und Berichtigung der Natur-, Forst- und Jagdkunde«, Gotha 1801, S. 375-382) u. BERNHARDT (1874), S. 397.

21 Kirchenbuch Jena, Bestattungen, 26. / 29. August 1801. Das Erbbegräbnis ist nicht erhalten, da es – wie viele andere Grabstellen auch – dem Straßenbau Mitte der 1930er Jahre zum Opfer gefallen ist. GÜNTHER, Johannes: *Lorenz Johann Daniel Suckow*, in »Lebensskizzen der Professoren der Universität Jena seit 1558 bis 1858«, Jena 1858, S. 261.

22 Lübeckische Anzeigen, Lübeck 1801, Nr. 86, Mittwoch den 28. October 1801 (auch bei KOPPE [1801] abgedruckt).

gasse 6. Da das Gebäude 1945 zerstört wurde, kam die Tafel nach 1991 zum Gebäudekomplex des »Collegium Jenense«, dem Gründungsort der Jenaer Universität.<sup>23</sup>

Suckow's kameralistischen Vorlesungen verfolgten vorrangig das Ziel, vielseitige Beamte auszubilden. Mit seinen forstwissenschaftlichen Vorlesungen ab 1772 sollten also keinesfalls Forstleute ausgebildet werden. Dazu veröffentlichte er im Jahre 1776 seine »Einleitung in die Forstwissenschaft [...]«. Zu seinen sich forstlich interessierenden Studenten gehörten besonders von Ostern 1778 bis Michaelis 1780 Johann Matthäus Bechstein (1757-1822) – der später die »Lehranstalt für Forst- und Jagdkunde« sowie die »Sozietät für Forst- und Jagdkunde« in Waltershausen / Thür. gründete – und im Sommersemester 1784 und Wintersemester 1784/85 auch Heinrich Cotta (1763-1844). Cotta hörte von 10 bis 11 Uhr bei Suckow Naturlehre und von 1 bis 2 Uhr Forstwissenschaft.<sup>24</sup> Auch besuchte ihn am 17. Februar 1789 der Rostocker Forstinspektor Hermann Friedrich Becker (1766-1852) in Jena, da die hohe Qualität von Suckow's forstlichen Vorlesungen auch in Mecklenburg bekannt geworden war.

Wie schon zu Beginn dieser Einführung erwähnt, hatte Suckow den Studenten seine forstwissenschaftlichen Lesungen in die Feder diktiert. Dieser Methode überdrüssig, verlangten sie besser ein gedrucktes Lehrbuch zum Studium, welches Suckow 1776 dann zum Druck gab. Somit wertete der Rezensent Johann Christoph von Woellner (1732-1800), Kammerrat und Staatsminister in Berlin, bei NICOLAI (1776), »dass das Buch gemeinnütziger ist, da es an Gründlichkeit und Ordnung gar nicht fehlet, so wie man es bereits von dem Herrn Verfasser allerdings erwarten konnte. Wer nicht Gelegenheit hat, ein Collegium über die Forstwissenschaft zu hören, der nehme dieß Buch zum Leitfaden, und lese dabey des Herrn [Johann Gottlieb] Gleditsch (1714-1786) schönes Werk von dieser Materie, so wird er in kurzer Zeit kein Fremdling in die-

---

23 HAUN, Winfried et al.: *Gedenk-Tafeln. Kulturgeschichte an Jenas Häusern*, Jena 1990 u. PAUST, Enrico (Red.): *Untersuchungen zu den Grab- und Gedenkmalen innerhalb der Kollegienkirche*. Hrsg. Friedrich-Schiller-Universität, »Forschungen zum Collegium Jenense«, Band 1, Jena 2023.

24 RICHTER, Albert: *Heinrich Cotta. Leben und Werk eines deutschen Forstmannes*, Radebeul und Berlin 1950, S. 16 u. GEISTEFELDT, Heinz: *Laurenz Johann Daniel Succow*, in »Forstliche Biographien aus Mecklenburg-Vorpommern. Leben und Wirken für dasForstwesen (1566-1999)«, Hrsg. Forstverein Mecklenburg-Vorpommern e.V., Greifswald 1999, S. 283-286.

sem Fache mehr seyn«. <sup>25</sup> LÖFFELHOLZ-COLBERG (1866), BERNHARDT (1874) und auch MANTEL (1967) führen sogar eine zweite Auflage 1798 auf, die aber in der Universitätsbibliothek Jena nicht vorhanden ist. <sup>26</sup> ROSCHER (1786) schrieb, »dass er in Jena das vorzügliche Glück hatte, nächst so vielen andern würdigen und berühmten Lehrern der dasigen Academie auch einen Succow als Kameralisten zu bewundern. Und diesem würdigen Manne habe ich alle meine, obgleich geringen, Kenntnisse im ökonomischen Fache zu verdanken. Bloß seine Forstwissenschaft zeigt uns in ihm den großen und schätzbaren Mann«. <sup>27</sup> BERNHARDT (1874) bewertete Suckow's naturwissenschaftlichen Kenntnisse für seine Zeit gut: »Behandelt wird im seinem Buch von 292 Seiten die Forstbotanik (178 S.), die Lehre von den Baumkrankheiten, Baumbeschädigungen und vom Waldschutz (62 S.), von der Forstabschätzung und Baummessung (52 S., darunter 27 S. Kubiktabellen). Alles Uebrige übergeht er«. ROTH (1879) bemängelte, dass Suckow hauptsächlich die Forstbotanik behandelt und HESS (1885) fand jedoch, dass Suckow als forstlicher Kameralist die Forstbotanik am besten darstellte. <sup>28</sup>

Wie die Rezensenten richtig beurteilten, gab Suckow in seinem Werk der Forstbotanik tatsächlich viel Raum. Er stellt auf den Seiten 30 bis 178 die wichtigsten Bäume und Sträucher Mitteleuropas in al-

---

25 NICOLAI, Friedrich (Hrsg.): Allgemeine deutsche Bibliothek, Band 29, Berlin und Stettin 1776, 1. Stück, S. 295 u. GLEDITSCH, Johann Gottlieb: *Systematische Einleitung in die neuere aus ihren eigenthümlichen physikalisch-ökonomischen Gründen hergeleitete Forstwissenschaft*, 2 Bände, Berlin 1774 und 1775.

26 LÖFFELHOLZ-COLBERG, Friedrich Freiherr von: *Forstliche Chrestomathie. Beitrag zu einer systematisch-kritischen Nachweisung und Beleuchtung der Literatur der Forstbetriebslehre und der dahin einschlagenden Grund- und Hilfswissenschaften*, Berlin 1866, S. 2; BERNHARDT, August: *Geschichte des Waldeigentums, der Waldwirthschaft und Forstwissenschaft in Deutschland*, Berlin 1874, 2. Band, S. 36 u. MANTEL, Kurt (Hrsg.): *Deutsche Forstliche Bibliographie 1560-1965*, Teil I, Freiburg i. Br. 1967, S. 13.

27 ROSCHER, Christian Friedrich: *Verbesserung des Flachsaues in Sachsen*, Zittau und Leipzig 1787, in »Vorerinnerung, Leipzig den 1. Dec. 1786« (S. 5).

28 ROTH, Karl: *Geschichte des Forst- und Jagdwesens in Deutschland*, Berlin 1879, S. 597-599 u. HESS, Richard: *Succow, Laurenz Johann Daniel, Dr. phil.*, in »Lebensbilder hervorragender Forstmänner und um das Forstwesen verdienter Mathematiker, Naturforscher und Nationalökonomien«, Berlin 1885, S. 365-367.



phabetischer Reihenfolge vor. Aus heutiger Sicht benennt er richtig zu Beginn der Vorstellung jeder Pflanzenart deren damals zahlreiche lokale deutsche Namen, die heute zum großen Teil nicht mehr gedeutet werden können. Diese alten Bezeichnungen sind für Artenbestimmungen in historischen Werken der Botanik sehr hilfreich. Schade, dass Suckow auf Tafeln verzichtet hat, die zumindest die Blätter der behandelten Baum- und Straucharten darstellen sollten, zumal er ja sein Buch nicht für forstlich und botanisch gebildete Leser geschrieben hat, sondern für kameralistische Beamte, denen Kenntnisse aus diesen Fachrichtungen wohl nur am Rande ihrer Schulbildung geboten geworden waren. Möglicherweise waren aber solche Tafeln dem Verleger ein zu hohes finanzielles Risiko gewesen. Seine Studenten konnten solche Bildtafeln durchaus entbehren, hatten sie doch gute Voraussetzungen die Bäume und Sträucher bequem in der Natur kennenzulernen, denn in Jena befand sich für sie als Studienobjekt der zweitälteste Botanische Garten Deutschlands direkt in der Nähe der Universität. Ein Zusammenhang der universitären Vorlesungen Suckows zur Naturlehre, mit seinen naturnahen Exkursionen, die er mit den Studenten im botanischen Garten absolvierte, erklärt vielleicht, dass sein Lehramtskollege Prof. med. Ernst Gottfried Baldinger (1738-1804) – als ein damals bekannter botanischer Autor, der in freundschaftlicher Verbundenheit auch die Autobiographie von Suckow veröffentlichte (vgl. Fußn. 1) – die umfangreichen forstbotanischen Ausführungen in Suckows Werk 1776 initiiert hatte.<sup>29</sup> Nach Suckows beigegebenen zahlreichen Fußnoten im forstbotanischen Teil seines Werkes (siehe Anhang 1) benutze er dazu besonders umfänglich die Veröffentlichungen der im 18. Jh. fortschrittlichsten botanischen Schriftsteller GLEDITSCH, v. MÜNCHHAUSEN und DU ROI.

---

29 BALDINGER, Ernst Gottfried: *Ueber das Studium der Botanik und Erlernen derselben*, Jena 1770, 18 S. Baldinger war 1768 bis 1773 Prof. der Medizin in Jena gewesen.

## ANHANG 1

**Literaturquellen aus Suckow (1776):**

S. 17, 83, 90, 119, 133, 168, 170 u. 222 → GLEDITSCH, Johann Gottlieb: *Systematische Einleitung in die neuere aus ihren eigenthümlichen physikalisch-ökonomischen Gründen hergeleitete Forstwissenschaft*, 2 Bände, Berlin 1774 und 1775.

S. 24, 37, 67, 85, 103, 221, 222 u. 278 → (OTTO, Christoph): *Onomatologia Forestalis-Piscatorio-Venatoria, oder vollständiges Forst- Fisch- und Jagd-Lexicon, [...] nach alphabetischer Ordnung zu allgemeinem Gebrauch deutlich und ausführlich abgehandelt [...]*, 3 Theile, und Leipzig 1772 / 1773 u. Stuttgart 1781.

S. 36, 39, 42, 46, 49, 53, 60, 73, 90, 95. 99, 105, 121, 129, 130, 134, 136, 139, 142, 143. 146, 158, 170, 173 u. 175 u. 222 → MUENCHHAUSEN, Otto von: *Der Hausvater*, Hannover 1765-1773;

S. 36, 49, 67, 81, 83, 113, 198, 230, 236 u. 240 → CRAMER, Johann Andreas: *Anleitung zum Forst-Wesen [...]*, Braunschweig 1766;

S. 36, 67, 81, 110, 160, 170, 218 u. 237 → BROCKE, Heinrich Christian von: *Wahre Gründe der physicalischen und Experimental allgemeinen Forst-Wissenschaft [...]*, Leipzig 1768-1775;

S. 36, 67, 100, 155 → SCHWABE, Johann Stephan: *Vorschläge zur Holz-Vermehrung und Anweisung zum Holz-Bau [...]*. Schwerin 1769.

S. 37, 46, 50, 62, 73, 75, 78, 90, 96, 107, 110, 113, 117, 131, 134, 139, 143, 148, 151, 163, 170 u. 175 → DU ROI, Johann Philipp: *Die Harbkesche wilde Baumzucht [...]*, Braunschweig 1772.

S. 39, 53 u. 107 → HENNE, Samuel David Ludwig: *Anweisung, wie man eine Baumschule von Obstbäumen im Großen anlegen und gehörig unterhalten solle*, Halle, 1773.

S. 49 → LINNÄUS. Carl: *Abhandlung vom Holzpflanzen*, in »Der Königl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften Abhandlungen aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Mechanik auf das Jahr 1748, 10. Band«, Hamburg und Leipzig 1753, S. 266-272.

S. 73 → STAHL, Johann Friedrich (Hrsg.): *Neue Abhandlung von dem Anbau des Ellernholzes*, in: »Allgemeines oeconomisches Forst-Magazin [...]«, Frankfurt und Leipzig 1768, 11. Band, S. 88-112.

S. 75 → REINHARD, Maximilian Wilhelm: *Neue Abhandlung von dem Baume Acacia oder dem Schotendorne*, Carlsruhe 1766 (auch im »Allgemeinen oeconomischen Forst-Magazin [...]«, Frankfurt und Leipzig 1767, Band 9, S. 128-163 abgedruckt).

- S. 75 → Allergnädigst privilegiertes Leipziger Intelligenz-Blatt, in Frag- und Antworten, vor Stadt- und Landwirthe [...], Leipzig 1768, S. 436.
- S. 78 → DÖBEL, Heinrich Wilhelm: *Practische Anmerkungen vom Eschenbaum*, in »Oeconomische Nachrichten«, 5. Band, Leipzig 1753, S. 612-617.
- S. 78 → Der Königl. Akademie der Wissenschaften in Paris Anatomische, Chymische und Botanische Abhandlungen, Sechster Theil, welcher die Jahre von 1722 bis mit 1726 in sich hält. Aus dem Französischen übersetzt von Wolf Balth. Adolph von Steinwehr, der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin Mitglieder, Breslau 1755, S. 126.
- S. 80 → GLEDITSCH, Johann Gottlieb: *Vermischte botanische Abhandlungen*, Band 1, Berlin 1789, S. 39 (Hrsg.: Carl Abraham Gerhard).
- S. 81 → GEUTEBRÜCK, Carl August: *Anweisung wie mit dem Anbau des Holzes zu Werk zu gehen, 1. Theil*, Frankfurt 1757.
- S. 81 → LENGFELD, Carl Christoph von: *Anmerkungen von denen auf dem Thüringer=Walde bekanntesten drey Arten Nadel=Hölzern [...]*, Nürnberg 1762.
- S. 85 u. 100 → PFEIFFER, Johann Friedrich von: *Lehrbegrif sämtlicher oconomischer und Cameralwissenschaften, Zweiter Theil*, Mannheim 1773, S. 428.
- S. 100 → *Abhandlungen und Beobachtungen durch die ökonomische Gesellschaft zu Bern gesammelt*, Bern 14. J., 2. Stück 1773, S. 943.
- S. 103 → Der Königlichen Schwedischen Akademie der Wissenschaften neue Abhandlungen aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Mechanik, auf das Jahr 1742, Band 4, Hamburg 1750.
- S. 104 → OELHAFEN VON SCHÖLLENBACH, Carl Christoph: *Abbildung der wilden Bäume, Stauden und Buschgewächse [...]*, Nürnberg 1767.
- S. 110 → SCHREBER, Daniel Gottfried: *Einige Nachrichten zum Behuf des Anbaues der Leer= oder Lerchenbäume und Cedern*, in »Sammlung verschiedener Schriften, welche in die oecnomischen, Policey=und cameral= auch andere Wissenschaften einschlagen«, Erster Theil, Halle 1755, S. 149-170.
- S. 110 → ZINCKE, Georg Heinrich (Hrsg.): *Nachricht von dem bey uns fast noch unbekanntem Lerchen=Baum und dessen Anbau*, in »Leipziger Sammlungen von wirtschaftlichen, Policy= Cammer= und Finanz=Sachen«, Leipzig 1753, 9. Band, S. 1069-1074.
- S. 110 → STAHL, Johann Friedrich (Hrsg.): *Beschreibung des Lerchenbaumes nach seinem Wachstum und Nutzen*, in »Allgemeines oeconomisches Forst=Magazin [...], Frankfurt und Leipzig, 1763, 1. Band, S. 1-19 und *Pflanzung und Wartung der Lerchenbäume*, S. 258-262.

S. 127 → STAHL, Johann Friedrich (Hrsg.): *Der Pappelbaum nach seinen vornehmsten Eigenschaften und Nutzen*, in »Allgemeines oeconomicches Forst=Magazin [...]«, Frankfurt und Leipzig 1765, 6. Band, S. 235-247.

S. 158 → ZINCKE, Georg Heinrich (Hrsg.): *Allgemeines oeconomicches Lexicon [...]*, Leipzig 1731.

S. 163 → Der Königlichen Schwedischen Akademie der Wissenschaften neue Abhandlungen aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Mechanik, auf das Jahr 1763, Band XXXI, Leipzig 1766.

S. 223 → NIESEN, Christian: *Von dem Honigthau der Schwetzingen Linden, der Bienen häufigster Nahrung*, in »Bemerkungen, der physikalisch=ökonomischen und Bienengesellschaft zu Lautern Vom Jahre 1769«, Mannheim 1770, S. 145-169.

S. 227 → GUIOT: *Kurzgefaßtes Forst=Handbuch [...]*, Nürnberg 1771, S. 197.

S. 235 u. 278 → VIERENKLEE, Johann Ehrenfried: *Mathematische Anfangsgründe der Arithmetik und Geometrie [...]*, Leipzig 1767.

S. 236 → DU BUFFON: *Ein leichtes Mittel die Festigkeit, Stärke und Dauerhaftigkeit des Holzes zu vermehren*, in »Johann Friedrich Stahl (Hrsg.): Allgemeines oeconomicches Forst=Magazin [...]«, Frankfurt und Leipzig 1763, 2. Band, S. 52-73 (dieser Beitrag findet sich auch in »Oeconomische Nachrichten«, 1. Band, Leipzig 1750, S. 741-769 sowie BUFFON von: *Erfahrungen von der Stärke des Holzes*, in »Hamburgisches Magazin [...]«, Hamburg und Leipzig 1750, S. 179-201).

S. 236 → KÄPLER, Melchior Christian: *Gründliche Anleitung zu mehrerer Erkenntniß und Verbesserung des Forstwesens*, Eisenach 1764, S. 245 ff.

S. 246 → KRÖHNE, Johann Wiegand: *Anweisung einen Forst geometrisch aufzunehmen, die Anzahl der Bäume zu bestimmen, und den cubischen Inhalt eines einzelnen Stammes zu berechnen*, in: »Hans Dietrich von Zanthier: Der wohlgeübte und erfahrene Förster – Ein Beytrag zu H. W. Döbels Jägerpractica«, Leipzig 1785, S. 159-189, mit 2 Tab.; [die bei Suckow abgedruckten von Kröhne errechneten Tabellen sind entnommen aus Vierenklee (1767)].

S. 277 → *Fortgesetzte Nachricht von einem zu Ersparung des Holzes eingerichteten Stubenofen*, in: »Gnädigst privilegiertes Leipziger Intelligenz-Blatt, in Frag- und Anzeigen, vor Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten Des Nahrungsstandes«, Mittwochs, den 1 May, S. 150